

zwei Wochen vom Spenden-Aufruf der Stadt erfahren und sich sofort in Zeug gelegt. Als sie am Sonnabend vor einer Woche Spenden im Rathauskeller abgegeben hat, war sie überwältigt. „Die Leute standen Schlange“, erinnert sie sich. Lydia Löffler fragte, welche Dinge am dringendsten gebraucht werden.

Mit einer Liste, auf der Kissen, Windeln, Powerbanks und haltbare Lebensmittel standen, hat sie sich noch am Wochenende an ihre Arbeitskollegen, ein Team der deutschen Rentenversicherung in Berlin, gewandt. „Die haben sofort mitgezogen“, freut sie sich über die Resonanz. Am Montag, nach der Arbeit, hatte sie sich dann mit den Spenden im Gepäck zudem als Pack-Hilfe im Rathauskeller eingefunden. „Das ist das, was wir gerade machen können, helfen.“

Warum das Paar die Kinder mitgebracht hat? „Das Thema beschäftigt uns alle“, erzählt die Mutter. Die Eltern redeten „do-



**Nicht enden wollende Strichliste:** Die Erkneranerin Andrea Pohl hat beim Verladen im Rathauspark mehr als 510 Kisten mit Hilfsgütern für die Ukraine gezählt.

siert“ mit den Kleinen. „Die Panzer zeigen wir nicht.“ Ihre Kinder wüssten aber, dass dort Krieg ist, dass Not herrscht und viele ihr Zuhause verloren haben. „Spielzeug, dass sie als Erinnerung eigentlich aufheben wollten, haben sie dann hergegeben.“

Dieses „Hergeben“ und – wie auch immer – Unterstützen war auch für viele Erkneraner und Bewohner der benachbarten Ortschaften ein warmherziges Be-

dürfnis. So ist es zu dem überwältigenden Ergebnis der ersten Spendenaktion gekommen. Die Erkneranerin Andrea Pohl führte am Sonnabend Strichliste über die verladenen Güter.

Fünf Matratzen, unzählige Decken und Schlafsäcke sowie fast 520 (!) Kartons wanderten in den Laster und füllten ihn bis unters Dach. „Wir haben nicht alles untergebracht“, sagte Stadtsprecherin Daniela Sell kurz vor der Ab-

und wir sammeln weiter. Ab Dienstagnachmittag.“ Dabei hofft Daniela Sell, die für die Stadt die Flüchtlingshilfe koordiniert, dass das Engagement nicht abebbt. Benötigt werden weiterhin Umzugskartons. Kleidung und Plüschtiere werden nicht angenommen. Heute soll es die nächste Aktion geben.

## Hier können Sie helfen

**Das Spendenkonto** lautet:

Caritasverband Berlin  
IBAN: DE31 1002 0500 0003 2135 00  
BIC: BFSWDE33BER  
Stichwort: „Ukraine – Brandenburg hilft“

**Ehrenamtliche**, die in Berlin oder Brandenburg tätig werden möchten, können sich an die Freiwilligenzentren in Brandenburg wenden:  
[www.caritas-brandenburg.de/spenden-helfen/freiwilligenzentren/freiwilligenzentren](http://www.caritas-brandenburg.de/spenden-helfen/freiwilligenzentren/freiwilligenzentren).

tenschaugelände, am Wald- und Feldrand. Ein Balkon ist allerdings nur bedingt geeignet. Denn in der prallen Sonne sind Bienen dort mit Hitze von oben und unten konfrontiert. Sie müssten zum Kühlen der Brut literweise Wasser eintragen. Zudem verursachen Bienen eine Menge Müll und kleine, gelbe, stinkende Kotwürstchen. Im Garten ist das nicht schlimm, an der Hauswand schon.



**Bienenwissenschaftlerin Dr. Pia Aumeier** aus Bochum

Foto: Anke Beißer



**Imkerkurs:** Pia Aumeier (2.v.l.) mit ihren „Schülern“ Elke Eisermann, Stefan Lehmann und Matthias Roethig (v.l.)

Foto: Anke Beißer

## Wissensdurst bei Praxisübung gestillt

**Woltersdorf.** „Ein Bienenvolk bringt so schnell nichts um, wenn es einen guten Imker hat“, ist Bienenwissenschaftlerin Pia Aumeier überzeugt. Damit es genug davon gibt, bietet sie Kurse an – (coronabedingt) online und nun wieder vor Ort. Am Sonntag waren Einsteiger nach Woltersdorf in den Naturerlebnispark eingeladen. Mehr als 30 Interessierte nahmen das Angebot wahr und dafür zum Teil weite Strecken auf sich – Pia Aumeier gilt als Koryphäe unter den Bienen-Experten.

Aus Mecklenburg-Vorpommern war zum Beispiel Elke Eisermann angereist. „Ich habe vor

zwei Jahren mit dem Imkern angefangen und die Online-Angebote verfolgt. Es ist jetzt der erste Praxiskurs, den ich besuchen konnte“, erzählt die 54-Jährige, die per Zufall zu ihrem ersten Bienenvolk kam. Eine Imkerin habe bei ihr im Garten Jungbienen untergebracht. Dann sei sie weggezogen und habe gefragt, ob die Bienen bleiben dürfen. „Sie durften.“

Matthias Roethig aus Birkenwerder hat sich extra wegen Pia Aumeier und Gerhard Liebig gekommen. „Ich finde ihren wissenschaftlichen Ansatz interessant, will darüber Genaueres erfah-

ren“, sagt der IT-Berater, der seit vier Jahren hobbymäßig im eigenen Garten Bienen hält. Die Tiere seien faszinierend. Elke Eisermann teilt die Begeisterung. „Es ist beeindruckend zu sehen, wie sie miteinander agieren. Sie arbeiten nach einem ausgeklügelten System. Sie zu beobachten, ist sehr spannend“, sagen beide.

Nach dem Auftaktkurs geht es Karfreitag weiter. „Wer will, kann noch einsteigen“, sagt Pia Aumeier. Insgesamt umfasst das Angebot sieben Praxisübungen und zwei Online-Theoriestunden. *bei*

**Infos:** [www.bienenjournal.de](http://www.bienenjournal.de)